



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein Schöner Alcoranischer Nessel Krantz. Auß den
Köstlichen vnnnd Vbertrefflichen/ nicht Tischreden/
sondern Fürnemen Operibus, vnnnd Büchern des vil
Seeluerlürstigen/ auch deßhalben Tewren Manns vnd ...**

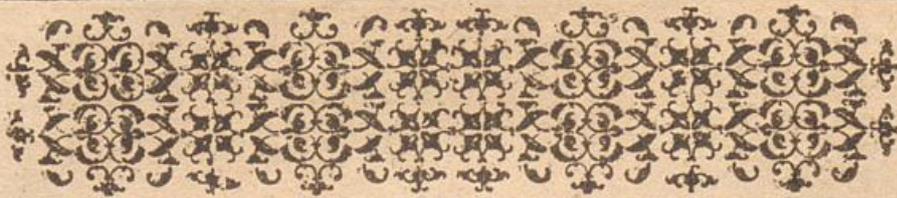
Luther, Martin

Freyburg in Vchtlandt, 1591

VD16 L 3579

Des Lutherischen Alcorans

urn:nbn:de:hbz:466:1-32783



Des Lutherischen Alcorans

A Z O A R A I.

Lutheri Gleichnuß von der H. Dreifaltig-
keit / Tomo 7. Germ. fol. 366.

Dedwig Rab vnd Anto-
nius Schenitz / solten sich sein an
den Galgen neben Hañs Sches-
nitz gewapnet haben / das wehren
drey Person in einem wesen / dem
Römischen Priester zuhalten ge-
wesen / als ein gewisser frölicher Artickel Cardis-
nalischen Glaubens.

Item Tomo 7. fol. 428. Laß dir nun Hörzo-
gen Georgen deinen Abgott / vnd den zu Meinz /
deinen Heiligē Geist helfen vnd rathen. (Heißt ab-
ber das nicht die H. Dreifaltigkeit recht accommodiert?)

A Z O A R A II.

Luthers Bekänntnuß von sich selbstem.

Tomo, 6. fol. 360.

So will ich anfahen / als der ich vō Gott er-
weckt bin / ein gemeiner Teuffel ober
Euch Römischen Teuffel / Mörder vnd Blüt-
hund zu sein / wie mich etlich nennen.!

B Desß

Könnte auch
der Teuffel
spöttlicher re-
den von 8 H.
Dreifaltig-
keit

Luther nimt
an / das er ein
gemeiner Teuf-
fel sey / vnd be-
kennt dß er mit
dē Teuffel et-
liche pfande
Salz gessen.
Et verum est.
Dicat omnis
populus A-
men.

Deßgleichen fände sich am Sonntag Reminiscere in den alten Predigen: Ich / sagt Luther / hab mit dem Teuffel ein stuck Saltz oder zwey gessen. Ich kenn ihn wol / er kennt mich auch wol.

A Z O A R A III.

Der Mahomet / Türckteuffel vnd Tod selbst.

Tom. 3. Germanico Vvitemberg. à folio 213. vsq; ad fol. 220. & To. 2. Latino Ienensi, à fol. 227.

vsq; ad fol. 233.

Christus ist der gröste Sünder vnd in seinem Leiden von Gott verlassen gewesen / auch der Gottheit hilff gemanglet / vnnnd an Gott gewancket / vnd alles gethon / was die Gottslesterer thun.

Verzeihe mir Gott / das ich dise Teuffelische Gottslesterung Beschreiben muß. Aber lieber Leser / laß dir es zum besten dienen / vnnnd lern diß Schandmaul allein hieraus erkennen / vnd fleuch vor jm wie vor dem lebendigen Teuffel. Also schreibt er erstlich.

Fol. 212. Im Teutschen / vnnnd fol. 227. im Lateinischen.

Die Menschheit Christi ist in irem Leiden von Göttlicher hilff verlassen / vnd der Gottheit hilff ist ihm entzogen gewesen. Item: So nuhn etlich stuck an Gott (das ich also reden mag) Christum verlassen habē / warum saget man nit auch dz in alle stuck vnd der ganz Gott verlassen haben? Dan hie hindert nichts dann allein der Brauch vnnnd Verstandt des gemeinen Manns.

Paulo ante. Von Gott verlassen sein ist im

Todt.

Tod sein/in Finsternuß / in Torheit/in Lügen/in Sünden/in Bosheit/in Schwachheit/in Trarigkeit/in Schanden/ in Unfrid/ in Verzweiffelung/in Verdammuß/ vnd in allem Bösen.

Postea fol. 214. Was wollen wir dann hiezu sagen? Sollen wir so sagen/das Christus sey zugleich am höchsten Gerecht/ vnd am höchsten ein Sünder/am höchsten ein Lügner / vnd am höchsten Warhafftig/am höchsten in Ehren/ vnd am höchsten in Verzweiffelung / am höchsten Selig/ vnd am höchsten Verdämiet? Dañ wañ wir nicht so sagen/so kan ich nicht erkennen/ wie Christus von Gott verlassen sey.

Ibidem. Christus hatt alles Gelitten was wir leiden hetten müssen/ vñ was die Verdämeten jetzt leiden.

Postea. Christus hat gelitten Forcht vnd Erschrecken eines geensten gewissens / (*per turbata conscientia*) / vnd das da schmeckte den ewigen Zorn. Deinde. Christus hat in seinem gewissen gefült das er Verflucht sey / vnd hat einen zornigen Gott gefület.

Fol. 215. im Teutschen / vnd 228. im Lateinischen / Was in ons Murren vnd Gottslesterung ist / das ist in Christo (durch auß/per omnia Latine) allenthalben gleich gewesen/doch ohn murmeln vñ Gottslestern: Das wir sagen dörfen/das diß/was in Christo gewesen ist/so es auff ons *p omnia* allen-

B ij thalb

thalt zu gleich gelegt wurd / murmeln vñ Gottes
 lesterung were / so doch in ihm nichts gewesen
 ist dann ein beweglichkeit der schwachen Natur
 die doch allethalt per omnia gleich ist diser Gottes
 lesterung vñ Murmeln. Dann Christus kund
 nicht sündigen vñ böses thun / wie wol alles
 was er thetet / wo Wir es theten / Wahrlich
 Sünd were. Deinde. Christus ist ein Sünd wor
 den / darum das er in ihm gefüet hat die Gottes
 lesterung / den Fluch / vñ die Sünd. Rufus Dar
 umb hat Christus seinen Vatter geliebt auß al
 len Kræften: Aber diese Schmerzen / weil sie v
 her die Kræfft wahren / zwangen die vnschuldige
 schwache Natur / dz sie müßt erseuffzen / schreien /
 erschrecken vñ fliehen. Gleich als wenn du ein
 Balck vber sein kræfft beschwertest / so müste er
 schwachheit halber seiner Natur krachen vñ
 brechen. Item / Das Christus Leidt / ist vber die
 Kræfft / doch das er sich rümpffet vñ erschüttet /
 ist kein Gotteslesterung / sondern ein vnschuldig
 geschrey / welches doch gleich ist vnserer Gottes
 lesterung. Solches aber soll Niemandt deuthen /
 als wer mein meinung / dz Christus auff ein an
 der weiß sey Geengstigt worden in seiner Seel /
 dann wir oder die Verdämeten / wann sie fühlen
 das sie vor Gott erschrecken vñ Gott fliehen.
 Das sag ich nicht / dann Christus ist allenthal
 ben gleich gewesen / auch vor sein selbstem Augen /
 einem

*
 Schendlicher
 Gotteslester
 licher vnstat.

einem Verlassenen / Verflüchten / Sündlichen /
Gottsesterlichen / vnd Verdammten Menschen.

Hagel vom
Himmel / wo
bleibstus

Fol. German. 217. & Lat. 229. Christus ist für
vns zur Sünd wordē / dieweil er in dē / das er von
Gott verlassen / (ohn schuld) ist allenthalben (per
omnia) gleich worden dem aller ergestē Sündler /
dem nichts dann allein Gottes zorn in dem ges
wissen einfelt / vnd der zu Verzweiflung gedrun
gen wirdt.

Fol. German. 218. & Lat. 230. Christus will also
(zum Vatter) sagen / hie ist Niemand der mich erhö
ret / der mich tröstet. / vnd ich muß ohn vnderlaß /
Tag vnd Nacht schreien zu dir / der du nicht zu er
bitten oder zu versümen bist. (ad te inexorabilem
& implacabilem.)

Fol. Germ. 219. Christus sagt so vñ / ich schreie
vmb sunst / dann du erhörst mich nicht. So
hab ich auch kein ruh / vñd kan nicht still schwei
gen / sondern ich muß schlechts Sterben / vnd in
die Höll fahren / Das er also bekennet / dz er aber
mahls den Ewigen zorn Gottes fühle. Postea.
Gott hat also Christum verlassen / das er in dem
Todt / da Niemand ist der Gottes gedenckt / vnd
in die Hell gehn muß / da Niemandt Gott weder
Lobt noch Gedenckt. Ibidem, in German. sed in
Latin. fol. 231. Christus hat empfindlich gefühlet
die Höll (præsentissimo iensu interni tactus) vñd
sich da für gefürchtet. / das er Gott nicht Loben

B. iij. künde!

kommt / oder (wie er hernach saai) Das er nicht mit den verdameten / Gott verflüch vnd lestere.

Dieweil er nun frembdes Lob hie anzeigt / vñ geschweigt seines Lobs / zeigt er damit an / wie gleich er (Christus) der Verdamete sey / die Gott Verflüchen vund Lestern. Vund das macht die Klag vund Schmerken auch grösser vnd hefftiger / dz Israel so offit Errettet / den Herren gelobt hab. Er Christus aber ganz vund gar verlassen sey / vnd in solche gefahr kōmen / das er Gott nit lob / sondern vil mehr Flüche vnd Lestere.

Teuffel/bistu
zar aufge-
assens

Fol. 220. German. ied Latino vt prius Darum sichstu hie wie die Anfechtung der Gottslesterung vund des flüchs in Christo herfür Blicket / vnd sich ein wenig sehen läßt / dann er ist allenthalb Versucht vnd Angesochten. Vnd das füllen diser Anfechtung / (darcin er doch nicht verwilliget) zwingt in auff solche Wort zu fallen. Item. Christus darff nicht zu Gott sagen: Du bist nit mein Lob. Vnd geschicht aber doch das nicht / dafür er ihn Loben solt. Also scheint es gleich als wann er inn sich selbst freß. (absorberet einsehling) Die versüchung der Gottslesterung / welche schier schier heraus gebrochen wehr / Wancket vñ schwebt gleich als zwischen dem Lob vñ der Gottslesterung / gleich als verstumet er darvber / &c. Vnd was dergleichen in dem Gottlosen Büch mehr steht / das ich weiter nicht anziehen mag. Schende dich Gott / Luther / vnd straff dich in der Höllen glüt.

Teufel Schwe-
fel vund bect
ober dē schäd-
liche Luther.

A Z O A R A IIII.

Christus hat vnser Menschliche Larf angezo-
gen/ vnd darinn Gelitten. Aber jezund hat er vnser Larf
nicht mehr. Tomo 4. Ienensi fol. 92. & 1. Vvit-
temb. Germ. fol. 157.

EGO, inquit, pro mea persona humanitatis &
diuinitatis benedictus sum, & planè nullius rei
egeo, sed exinanibo me, assumā vestem & laruam
vestram, hoc est, humanam naturam, atq; in ea ob-
ambulabo, & mortem patiar, vt vos à morte libe-
rem. Atq; cū ita gestaret in nostra larua pecca-
tum totius mundi, cōprehensus, passus, crucifixus,
mortuus, & pro nobis maledictū factus est. Quia
verò diuina & æterna psona erat, impolsibile fuit
morte teneri eam. Ideò resurrexit die tertia à mor-
te, & nunc in æternum viuit, nec amplius inuenitur
in ea peccatum, mors & larua nostra, sed mera iusti-
tia, vita & benedictio æterna.

Auff Teutsch.

Christus sagt. Ich für mein Person der Mensch-
heit vnd Gottheit bin Gebenedeiet/ vnd darff
gar keiner sach / ich will mich aber diß alles auf-
fern/ will annemmen ewer Kleid vnd Larfen/
das ist/ die Menschliche Natur/ vñ in der will ich
vmbher wandlen vnd den Todt leiden / das ich
euch vom Todt erlöß. Da dan Christus also in
vnser Larfen getragen hatt der ganzen Welt
sündē/ Ist er Gefangen/ Gemartert/ Gefreuzi-
get/

Da sihe was
Luther vom
Herm Chris-
to halte.

Du Larsen.
Teuffel Lu-
cher/ hat Chri-
stus daß sein
Larsen/ (das
ist die Mēsch-
liche Natur/
wie er selbst
sagt) jezundt
abgelegt?
Scheude dich
Gott/ du Lar-
seumant.

get / Gestorben / vnd für vns ein fluch worden.
Weil er aber ein Göttlich vñ Ewig Person war/
Ist vnmöglich gewesen / das in der Todt halten
solt. Darumb ist er am dritten Tag von Tod er-
standen / vnd Lebt nuhn in Ewigkeit / vnd wirdt
nuhn mehr nicht mehr in derselbigen Person er-
funden / Sünd / Todt / vnd Unser Larsen /
sondern lauter Gerechtigkeit Leben vnd ewi-
ger Segen. Hactenus Lutherus in Latino, welches Philip-
pus im Teutschen heftlich Verstückleth / Verzogen vnd Ver-
blühmet hat. Aber also heißt es im Lateinischē wie vor gemeldt.

A Z O A R A V.

Moyssis Befehl ist erger zuhalten dann der
Teuffel selbst. Tom. 1. Germ. v vittemb. & La-
tino 4. Ienensi fol. 117.

Darumb wens daher kompt (zum Zagen) so
sihe zu das du Klüg seiest / vnd weifest Mo-
sem mit seinem Befehl nuhr fern von dir /
als der zu disen Sachen nichts güts / noch dinst-
lichs Reden kann.kehr dich auch nichts an sein
Schrecken vnd Dreywen / sondern halt ihn Ver-
dchtig als den ergesten Ketzer / Verbannten vnd
Verdameten Menschen / der noch erger
sey / denn der Bapst vnd der
Teuffel selbst.



A Z O A.

A Z O A R A VI.

Man darff des Newen Testaments nicht gar/
vnd kan man wol etlicher Bücher manglen. Sein
auch nicht all vom Heiligen Geist
geschriben.

Weil nuhn Johannes gar wenig Werck
vonn Christo / aber gar vil seiner Predig
schreibt / widerum die Andern drey Euan-
gelisten vil seiner Werck / vnd wenig seiner Wort
beschreiben / ist Johannis Euangelion das eintig
Zarte recht Haupt Euangelion / vnd den andern
dreyen weit für zu ziehen / vnd höher zu heben. Al-
so auch Sanct Paulus vnd Petrus Episteln /
weit ober die drey Euangelia Matthei / Marci /
vnd Luce fürgehen.

Summa / Sanct Johannis Euangelium /
vnd sein Erste Epistel / Sanct Paulus Episteln /
sonderlich die zu den Römern / Galatern / Ephe-
sern / vnd Sanct Peters erste Epistel / das seind
die Bücher die dir Christum zeigen / vnd alles
Lehren / das dir zu wissen Noth vnd Selig ist / ob
du schon kein ander Buch noch Lehre nimmer se-
hest noch hörest. Darumb ist S. Jacobs Epistel
ein rechte Ströerne / Epistel gegen sie / dann sie
doch kein Euangelische art an ihr hat.

Vnd vom Buch der Offenbarung Schreibe er öffentlich
Anno 22. Mir mangelt an disem Buch nit einer-
ley / das ich es weder Apostolisch noch Prophe-
tisch halte / zc. Endlich / halte daruö Jederman /

S was

was ihm sein Geist gibt / mein Geist kan sich in das Buch nicht schicken / vñnd ist mir die Ursach genug / das ich sein nit hoch achte / das Christus drinnen weder Gelehret noch Erkant wirdt.

A Z O A R A VII.

Was Luther vom Ewigen Leben gehalten.

Tom. 2. Lat. fol. 307.

Ermitto quòd Papa condat articulos fidei suis fidelibus, quales sunt, Panem & vinū transubstantiari, &c. Animam esse immortalem; & omnia illa infinita portenta in Romano sterquilinio Decretorum.

Auff Teutsch.

Ich laß zu / das der Papsst mög Glaubens Artikel für seinen Glauben stellen / als da sein / das Broth vñnd Wein verwandelt wirdt / &c. Item das die Seel vnsterblich sey / vñ alle andere vnzahlbare MONSTRA, die im Römischen misthauffen der Decreten stehen.

A Z O A R A VIII.

Was Luther für ein Glauben hab.

In Epist. Lat. fol. 345.

Sufficit quòd agnouimus per diuitias gloriae Dei, agnum qui tollit peccatum mundi. Ab hac non auellet nos peccatum, etiamsi MILLIES MILLIES vno die fornicemur aut occidamus.

Auff Teutsch.

Es ist genug das wir durch die Reichthumb

Der

Luther haltet für kein Artikel des Glaubens / das die Seel vnsterblich sey / vñnd dz ist / anfang / mittel vñ end seines Glaubens.

Wann Luther schon tauft vñnd aber tausent mal in einem einigen Tag Ehe bricht vñ Tod schlegt / kann ihm doch kein sünd vñ Christi abziehen. Ist das nicht ein Herrlicher Glaub: Also wollen wir bald selig werden / ja im Rauchloch.

der Herrlichkeit Gottes / das Lamb dz der Welt
sündē tregt / erkant haben. Von disem wirdt ons
kein sünd abziehen / wann wir schon tausent vnd
aber tausent mal in einem einigen Tag Ehebren-
chen oder Todschlagen.

Item Tom. 2. Lat. fol. 271. Homo Christianus si-
ue baptizatus etiam volens non potest perdere sa-
lutem suam, quantiscunq; peccatis, nisi nolit crede-
re. Nulla enim peccata possunt damnare nisi sola
incredulitas.

Auff Teutsch.

Ein Christē Mensch oder ein Getauffter kan
sein Seligkeit nicht verlieren / Wan er schon
selbst will / auch nicht mit den aller grö-
sten Sünden / Er wöll dann nicht glauben.
dan keine sünden können ein Menschen verdam-
men / als allein der Unglaub. Die andern sünd
all / weñ nur der Glaub auff die Verheißung die
dem getaufften geschehen ist / widerkompt oder
bleibt / wirdt in einem Augenblick verschlungen
durch denselben Glauben.

In der Haus Postill zu Jena Anno 59. Druckt fol. 259.
Kein sünde ist mehr in der Welt / dann der Un-
glaub / andere sünd in der Welt / sein Herz Si-
mons sünd / als wann mein Hensgen vnd Leu-
gen in den Winckel scheißt / des lachet man / als

G ij sey

sey es wol gethan: Also machet auch der Glaube
das vnser Dreck nicht stincke für Gott.

A Z O A R A I X.

Wie der Luther mit der H. Schrift umb-
gangen. In Epistolis fol. 354.

Also ist gut
die Schrift
auflegen. Da
sichstu Leser
was für ein
Herlicher
Schriftaus-
leger & schäd-
lich Luther
gewesen. Es
heißt sic volo,
sic iubeo.
wann ich es
nicht kan sol-
uiren / will ich
es doch nicht
gestehen.
o scurram.

Locus ille Pauli de viduis damnatis superest,
quem non patiar aduersari huic sententiæ de le-
ge & gratia. Nec ei concedam; potius obscurum
confitebor, aut sic intelligam, &c.

Auff Teutsch.

Der orth beim Paulo von den Witwen so (von
wegē verbrechung der gelübt) von jm Verdampft wer-
den / ist noch vbrig. Aber ich Leid nicht / das er
diser meiner meinung (die ich hab) vom Gesaß
vnd Euangelio zu wider sey. Ich will
ihm auch nicht weichen / sondern eher
bekennen / es sey ein dunckeler orth / o-
der will in also verstehen / &c.

Item fol. 347. da er etlich argumenta nicht soluiren kann/
sagt er / Prorius mihi omnium istarum rerum dilutio aliqua
facillima creditur, sed que nondum appareat nobis. Vñ bald
hernach / vt prope mihi hic libertate spiritus vtendum esse vi-
deatur, & perrumpendum quicquid oblitterit salutis ani-
marum.

Auff Teutsch.

Ich glaub wol / es seien alle dise sache leichtlich
zu soluiren / aber es ist vns noch nicht offenbar.

Et

Et paulo post, vñ dunckt mich schir/ich muß allhie die freyheit des Geistes brauchen/ vnd durchbrechen alles wz der Seelen seligkeit hinderlich ist.

Wie er selbst noch weiter sagt/Tom. 5. fol. Wann erwer Papist sich vil vnnütz machen will mit dem Wort (Iola) allein welches der Luther wider allen Text in dz dritt Capitel zun Römern ein geschoben / das sonst niergends in der Schrifft stehet) so sag im flugs also: D. Martin Luther will es also haben/ vnd spricht / Papst / Esel sey ein ding. Sic volo, sic iubeo, ita pro ratione voluntas.

Nach der langen rothen Kirch hinein. Sparē streich per saxa, per ignes. ð ben gel.

A Z O A R A X.

Das aller Heiligen vnd anderer Menschen Seele auch bis an Jüngsten Tag schlaffen mit dem Leib/ vñ sterben / vnd werden begraben wie der Leib.

Tom. 3. Lat. fol. 271. & 272. An. 32.

Salomon sentire videtur, mortuos sic dormire vt prorsus nihil sciant. Et planè credo non esse in Scriptura locum fortiorem pro mortuis dormientibus & nihil intelligentibus rerum nostrarum, contra Sanctorum invocationem, & purgatorij fictionem.

Auff Teutsch.

Ich verstehe Salomonem dahin/das er halt/die Todten schlaffen also/das sie gar nichts wissen / vñd ich glaub nicht das in der Schrifft ein stercker ort sey zubeweisen/dz die Todten schlaf-

§ iij fen

Notwer Alco-
ran / wie die
Keel über ei-
nem hauffen
schlafen wie
die Schlangē
im Winter.

fen vnd nichts von vnsern sachen wissen oder ver-
stehen/wider der Heiligen anruffung vnd dichte-
ung des segfews. Item: Sensit Salomō mortuos
omnino dormire & nihil prorsus sentire. Iacent ibi
mortui non numerantes dies vel annos, sed excita-
ti videbuntur sibi vix momentum dormiuiffe. In-
fernus autem significat foueam vel sepulchrū, pro-
priè verò, me iudice, significat illum **ABDITVM**
RECESSVM in quo dormiūt mortui extra hanc
vitam, vnde anima abit in suum locum, qualiscun-
que est. Non enim corporalis esse potest, vt intel-
ligas Infernum dici vbi cōtinentur animæ, & quasi
quoddam sepulchrum animæ extra hunc corpora-
lem mundum, sicut terra est sepulchrum corporis.
quid autem illud sit est nobis incognitum. (der Alco-
ranisch Geist hat es dem Luther noch nicht offenbart.)

Auff Deutsch.

Salomon hat geglaubt das die Todten ganz
vnd gar schlaffen/vnd gar nichts empfinden / da-
ligen/ (die arme Tropffen) Tod / zehlen weder Tag
noch Jar. Wann sie aber einmal erwachen/wer-
den sie meinen/sie haben kaum ein augenblick ge-
schlaffen. Vnd die Höll heist ein Grub oder ein
Grab. Sonderlich aber meines erachtēs /
(ex libertate spiritus) bedeut die Höll die verbor-
genen Höl oder abweg/darin die Todten aussere-
halb dises lebens schlaffen. Derowegē ferth die
Seel an jr orth/was es auch für ein orth ist / dan

Das heist die
Schrift auß-
legen.

Des Luthers
Serl ms
Rauchloch.

es kan kein leiblicher ortz sein. D3 also du merckē solt / daß dises die Höll genantt werd / darinn die Seeligen: vnd ist gleich wie daß Grab der Seel außserhalb diser leiblichen Welt / wie die Erd ist das Grab des leibes. Was es aber für ein ding sey / ist vns unbekannt. Bishero der Alcoranisch oder Fabel Aesopisch Luther.

Also sagt der Luther in der Kirchen Postill Dominica 1. post Trinitatis. Also sein alle Vätter vor Christi geburt in die schoß Abrah x gefahren / daß ist / sie sein im sterben mit festem Glauben an dem Wort Gottes bliben / vnd in dem selbigen Wort entschlaffen / gefasse vnd bewahrt / als in einer schoß / vnd schlaffen auch noch darinn / biß an jüngsten Tag / außgenommen die so mit Christo sind schon auff erstanden / wie Mattheus schreibt wo sie also blieben sein / gleich wie auch wir wann wir sterben / 2c. im selben Werck entschlaffen / vñ in Christi schoß gefast vnd bewart werden / biß an jüngsten Tag.

A Z O A R A X I.

Das Luther nicht halte daß ein Höll sey.

Tom. 3. Fol. 212. & Tom. 2. fol. 382. &

Tom. 5. fol. 521.

Was aber die Höll vor dem jüngsten Tag sey / bin ich noch nit also gewiß. Damm dz es ein sonderbarer ortz sein solt / da die verdamete Seelen jetzt innen seien / wie die Maler mahlen

Der geist hat dem Luther nit offendart ob die so mit Christo auferstanden / wider entschlaffen vnd gestorben sein oder nicht.

Der geist hat Anno 20. dē Luther noch nit offendart was die Höll sei. Aber jetzt wirdt er es wol wissen vñ fühlen.

Luther heist die ihenigen Bauchdiner/ welche von d Höll Predigē.

Wie kan Luther die schrift so wol auflegen?

Liber Narr/ wie mag es doch zu gehn/ das die Teuffel in der Höll vnd auch in d Welt sein? Aber jetzt sihestu es in der Höll / vnd zweiffelst nit mehr.

Ein schöner Türckischer Alcoran/ war umb die Teuffel den Menschen seind seien.

NB.

Luther will im Luft sein Seligkeit haben.

mahlen/ vnd die Bauchdiener predigen/ halt ich für nichts. Dann die Teuffel seind ja noch nit in der Höllen/ Sondern/ wie Petrus sagt/ mit stricken zur Höllen verbunden. So heist sie Paulus der Welt Regenten vnd gewaltigen die droben in der Lüfft schweben/ Christus auch dē Teuffel der welt Försten nennet/ vnd ja nit sein komit/ wann sie in der Höllen weren/ daß sie die Welt Regirten/ vnd so vil buberer vnd jamer triben/ die pein würdt inen wol wehren. (Lieber Leser lach nit ober den Gottlosen narischen Mann.)

Also sagt er Tom. 2. fol. 382. daß die Teuffel noch nicht entlich ihr Pein haben/ sondern gehn also hin in einem verstockten verzweiffeltem wesen/ vnd warten alle augenblick auff ir gericht.

Item Tom. 5. fol. 521 Die Teuffel sein noch nit in die Höll vnd verdammuß gestossen/ wie S. Petrus sagt/ sondern allein mit Ketten dazu gebunden/ daß sie hinein sollen/ daß ist/ sie haben ihr vtheil/ das schon beschlossen/ vnd das gericht ober sie gangē ist/ daß sein ihr Ketten vnd Band/ darumb Toben sie auch also wider vns/ weil sie wissen daß sie ihr Schloß vnd schöne wohnung (die Lüfft.) verlieren vnd vns raumen müssen/ das wir an dem jüngsten Tag auß diesem schwachen Irdischen lebē zur ewigē Herligkeit erhaben: vñ an ihr stath die Lüfft vnd den ganken Himmel innen haben/ vnd sie in abgrund zur ewigen Pein

ver

verstossen werden sollen/darum Kempfen sie mit
vns. (Ist aber der Luther nicht ein Herzlicher Theologus/
Schend dich Gott Luther mit deinem Mütwillen.)

Item in der Kirchen Postill Dominica 1. Post Trinitatis,
sagt er/ der Reichmann sey nit in die Höll gefah-
ren/ dann die rechte Höll erst am Jüngsten Tag
angehn werdt. Die Höll aber der Gottlosen sey
dz zweiffelhaft engstig gewissen in Todsnöhten/
darinn der Gottlosen Seel vergraben vnd ver-
fasset sey bis an Jüngsten Tag/ da der Mensch
mit Leib vnd Seel in rechte Leibliche Höll erst
würdt verstossen werden.

A Z O A R A XII.

Das der Gottlosen Seelen kein Pein ha-
ben bis an Jüngsten Tag.

Dolgt erstlich auß dem vorige / weil alle Seelen nichts
I. empfinden / sondern dahin schlaffen wie die Siben
schlaffer mit Seel vnd Leib.

Zum andern Schreibe er es dubitatiue, in der Kirchen Po-
still Dominica 1. post Trinitatis. Sagt es sey ein subtile Frag
vnd nicht leichtlich zu verantworten / ob der Reichmann
vnd die Gottlosen leiden bis in Jüngsten Tag.
Meint aber doch ehe die Gottlosen sterbe/ so fah-
ren sie in die Höll/ daß ist/ in Todsnöhten fülen
sie solchen grossen schmerzen vnd Verzweiflung
im gewissen / vnd daß kan geschehen einem
Augenblick lang/ vnd darnach aufhö-
ren bis an Jüngsten Tag.

S Luther /
wie wer es dir
so gut/ das du
bis an Jüng-
sten Tag kein
Pein inn der
Höll empfün-
dest. Aber du
näßt brinnen
in Ewigkeit.

D A Z O A

A Z O A R A XLIII.

Das alles was der Mensch thut/ ohn sein willen geschehe/ vnd ein Mensch was er thut/ thun muß/ vnd daß Gott inn vns so wol daß böß als das guth würcke.

Tom. 2. Latino fol. 311. & 312.

Scheins Luther.

Non est in potestate hominis suas vias malas facere. Nam & mala OPERA in nobis Deus operatur. (Also steht es in ersten drücken/ ist aber verfelscht in Tomis.) Item. Adeò non est homo in manu sua, etiam mala operans & cogitans. Et verè Paulus Ephes. 1. dixit, Deus operatur omnia in omnibus. Perijt itaq; sic etiam generalis influentia, qua garriūt, esse in potestate nostra, naturales operationes operari. Secus rem habere, monstrat experientia omnium. Item: Nulli est in manu sua cogitare quiequā boni vel mali, sed omnia de necessitate absoluta eueniunt. (wie es im ersten Büch steht/ vnd in Tomis verfelscht ist.) Item, Nobis ad inferna spectantibus, res apparent arbitrariæ & fortuitæ, sed ad superna spectantibus, omnia necessaria sunt. Quoniam non sicut nos, sed sicut ille vult, ita viuimus, facimus, patimur omnes & omnia.

Auff Teutsch.

Straff dich
Gott Sata-
na.

Es steht nicht in des Menschen gewalt/ daß er sein Leben oder Weg böß mach. Dann Gott würcke auch alle böße Werck in vns. Item also gar ist der Mensch nicht in seinem gewalt/ wann er auch schon böß thut vnd dencket. Vnd hat S. Paulus recht gesagt (Ephes. 1.) Gott würckt al-

les

les in allem/damit dan die gemein influentz fällt/
 da durch etlich Fabuliren/ das in vnser Gewalt
 steh/natürliche würckung zuwürcken. Dan das
 es anders sey/bezeugt aller Menschē erfahrung.
 Item: Es steth in keines Menschen hand etwas
 böß oder güts zudencken/ sondern es geschehen
 alle ding de necessitate absoluta (das ist nothwendig/
 vnd können nicht anderst geschehen.) Item wann wir vn
 der ons sehen/so dunckt ons/die sachen seiē Will
 kurig vnd geschehen ohngeferde. Aber wann wir
 vbersich sehen/so sein alle sach/nothwendig (das
 ist/müssen also geschehen vnd nicht anderst/) dann nicht
 wie wir/sondern wie er will/also Leben/Thun vñ
 Leiden wir all/alle Ding.

Dañenher Philippus vber die Epistel zun oder
 de Römern/welches Büch Luther so hoch erhebt/dz er Philip
 pum darinn den nechsten nach S. Paulo setzt/) also Gott
 loß wirdt/ daß er öffentlich Schreibt/es sey kein
 contingencia, all ding geschehē nothwendig/ vnd
 Gott würck alles eygentlich (proprie) in ons/so
 wol Essen vnd Drincken vñnd ander Natürlich
 sach/als böse vnd güte Werck. Vnd wie S. Pau
 li bekehrung ein eygentlich Gottes Werck sey/al
 so sey auch Dauids Ebruch vnd Judas
 Veräterey Gottes engen Werck/das Gott
 im David vnd Juda den Ebruch vnd die Ver
 räterey eygentlich gewürckt hab/wie im Paulo
 die Bekehrung: vnd diß recht zu verstehn/thu es

Könnst aber
 der Teuffel
 Gott mehr
 lestern?

D ij Gott

Gott nicht. (Permissiue) zulässiglich / sondern (potenter) krefftig vnd würcklich / vnd sey vnrecht geredt / wann man sag / Gott laß das böß zu / er thü es aber nit selbst. Item etlicher Herzen schleußt Gott auff das sie glauben / etlicher aber Herzen verstockt er vnd verblindt ihre Augen / vnd Gott wöll nicht das alle selig werden. Item in locis communibus fol. 10. An. 23. steht / das in allen Menschlichen sachen Geistlichen vnd Weltlichen kein freyer will / kein Contingentia sey / sondern alles vermög der Schrift / auß lauterer nothwendigkeit geschehe.

A Z O A R A XIII.

Wie Hochnöttig Luther beyde Gestalten im Nachtmal zu reichen halt. T o. 12. fol. 90.

Dem Luther ist nöthiger das Pfaffen Mönch vnd Nonnen Weib vnd Mann nehmen / dann dz zwey gestalt im Nachtmal gereicht werden. Also hat ihn die Ruten gedruckt.

Wän solche noth wer beyder gestalt (im Nachtmal) zu nessen (als noth ist / wie zu vor stet) / das die Priester sich beweiben vñ Mönch vnd Nonne frey sein soll auß dem Orden zulauffen vnd zu Heyrathen) wöllten wir auch kein ergernuß oder schwach gewissen ansehen.

A Z O A R A XV.

Wän die Concilia zwey gestaltē / im Nachtmal zu lassen / will Luther men zutruß allein ein oder gar kein gestalt reichen.

T Om. 2 Lat. fol. 559. Nos Christi ius habemus, & Concilia nec morari nec audire volumus in his quæ manifestè sunt Euangelij. Quin amplius

dici.

dicimus: si quo casu Concilium propria authoritate id statueret aut permetteret, tunc minimè omnium nos velle vtrâq̃ specie potiri, immò tunc primum IN DESPECTVM TAM CONCILII QVAM STATVTI, VELLE MVSVT ALTERVTRA TANTVM, AVT NEVTRA, ET NEQVAQVAM VTRAQVE POTIRI, ET PLANE EOS ANATHEMA HABERE, quicunq̃ authoritate talis Concilij vel statuti vtrâq̃ potirentur.

Auff Deutsch.

Wir haben Christi Recht / vnd wollen nach den Concilien nichts fragen / auch sie nit hören / in sachen die außdrucklich vom Euāgelio gebotten sein. Ja wir sagen weiter / wann auff einem fall das Concilium engenes Gewalts dis verordnet / oder zu ließe / das als dan wir Durch auß nicht beyde Gestalten zulassen / sondern erst dem Concilio vnd seiner Ordnung zu Verachtung vnd Trutz Entweder eine / oder gar keine / Aber gar nit zwey Gestalten brauchen / sondern die jenigē für Verflucht halten wolten / die auß geheiß solches Concilij vnd Ordnung zwey Gestalten nāmen.

NB. Vnd das die Lutherischen dis nicht zu entschuldigen haben / so hat der Luther dis so Geschriben An. 22. da er kurz zu vor zwey Gestalten noch nicht für gebottene / sondern für frey gehalten. In Latinis Epistolis fol. 94. 4. An. 21. Item Tom. 2. fol. 88. An. 22. vnd zu vor An. 20. in captiuitate Babylonica Tom. 1. Latino fol. 262. & Tom. 1. German. An. 20. fol. 218. & 219. da er

D iij sagt:

sagt: Man soll Gebieten vñnd Lehren / das man sich an einer Gestalt genügen lasse / Er Luther hab es auch nie anderst ge- leert. Item eodem Tomo. & anno fol. 211. da er sagt Christus hab nicht gebotten ein oder zwo Gestalten zu messen / vñnd die Hussiten hetten vnrecht / das sie sich nicht genügen lassen an ei- ner Gestalt / 22. In massen Philippus in seinen Locis Cōmu- nibus fol. 78. An. 22. auch (welche Luther vber aller Väteren Bücher setzt vñ Canonisirt) eine oder beyde Gestalten zu brau- chen für Adiaphorum vñd Mittelding setzt / darinn niemandt Sündigen könn / wer eine oder zwey Gestalten brauche.

Wann das Conciliū hies- se Gott lobē / so wolte der Epicurische Luther Gott Verfluchen. Vñd diß ist der ganz Schatz vñd Inhalt des Lutheri- schen Euangelijs.

Ist es ihme dann An. 22. noch ein frey Werk gewesen / wie darff er hie sagen / es steh außdrucklich im Euangelio. Vñnd darzu wann es außdrucklich im Euangelio stach / vñnd Luther nicht leugt / warum wolt dann der Schandvogel dem Concilio zutrus / ein sach die manifesti Euangelij / vñd in Gottes Werk gebotten ist / verendern vñd abschaffen? Ist diß libertas Spiritus? So thut doch liebe Teutschen die Augen auff / vñnd erken- net disen Hölkrachen / die grosse Saw / die den Weingartē des Herzen so schendlich nach seine eygne Fleischlust / verwüstet.

IN AZOARA XVI.

Der Alcoran gar.

Man soll Gott nicht erzürnen mit villem Ge- bett / vñd ist nichts dann Teuffel / vñd Tod / wann man ober ein Jahr widerumb Bettet / was zu vor Gebettet worden.

Uder Kirchen Postill An. 1544. zu Wittenberg auß- ganacn fol. 191. Dominica 1. Post Trinitatis.

Die weil nuhn solches vngewiß ist / vñnd wir nicht wissen / Ob die Seel verurtheilt sey / ist nicht sünd das du für sie bittest: Aber auß diese

weiß!

weiss/das du es Ungewiss lassst bleiben / vnd
 sprechest also: Lieber Gote ist die Seel in dem
 stand das ihr noch zuhelffen ist / So bitt ich dich/
 wöllest ir genedig sein. Vnd wann du das ein-
 mal oder zwey gethā hast / so laß es güth sein
 vnd befilh sie Gott. Dann Gott hat verheissen
 er wöll vns hören was wir Bitten. Darumb
 wann du ein mal oder drey (vorhin war es ein
 mal oder zwey) gebetten hast / soltu glauben das du
 erhört seyest / vnd nimmer bitten / auff
 das du Gott nicht versuchest oder mis-
 trawest. Das man aber ewige Messen / Vigi-
 lien vnd Gebett darauff stiftet / vnd alle jahr
 plerret / als hett es Gott vor dem jahr
 nicht erhört / das ist der Teuffel vñ der Tod.
 (NB. Vber ein jahr zu Betten / was das ander jar Gebetten
 worden / ist dē Luther der Teuffel vnd d. Tod.) Da wirdt

Gott verspottet mit Unglauben / vnd ist solch gebett /
 (Dz zwey jar an emand geschicht) / ein lauter lesterung Gottes.

Item Tom. 2. fol. 453. An. 24. Auff's ander / Ge-
 nediger Herz / ist mein bitt / E. G. wöllen ablassen
 von den Messen / Vigilien vnd Täglichen gebett
 für ihrer Gemaheln Seele. Es ist genug wann
 E. G. ein mahl oder zwey für sie bittet / weil vns
 Gott zu gesagt hat: Was ihr bittet / glaubet das

610

ihrs

Luther bittet
 nicht gern.

Luther wirdt
 gewislich sein
 Lebenlang dz
 Vatter vnser
 ober zwey od
 drey mahl nie
 gebettet habē /
 damit er Gott
 nicht versuche
 oder im mis-
 trawe.

Du schendli-
 cher Gottsle-
 sterer.

Könnte auch
 der Teuffel in
 d. höll schütz-
 licher wider d
 Christen emb-
 sig Gebett
 schreiben? Si-
 he doch / Leser
 was du für ei-
 nen Teuffel
 vñ Tod am
 Luther habst.

ihrs haben werdet / so habt ihrs gewiß. Sonst wo man solch Gebett immer zu vmb ein sach antreibt / ist es ein zeichen das wir Gott nichts Glauben / vnd also mit Vnglaubigem gebett Gott nur mehr erzürnen. Dann was ist es anders / wann ich oft vmb ein sach bitt / dann so vil / dz ich in den vorigen Gebettē nit erhöret bin / vnd also wider sein zusagung Gebetten hab.

Vnd stracks darauff straffet sich der Lugegeist selbst / vnd saget in einem Achem: Man soll immer bitten / Ist war / Aber doch im Glauben / vnd immer gewiß sein das man erhöret sey. Sonst ist dz gebett verlohren. So ist auch imer anders vnd anders fürhanden zubitten. (Sihe lieber Teutscher / was Schandpropheten du glaubest / der nicht weißt was er schreibt. Erslich sagt er. Man soll vmb ein sach nuhr drey mahl bitten / vnd nicht wie Abraham der von wegen Sodoma sechs vnder- schidlich mahl bate: darnach saget er / Man mag wol immer bitten / aber im Glauben / als wann das vorig im Vnglauben geschehen wehr. Widerumb schleust er: Man findt allweg vmb etwas anders zu bitten) O Schandsaw.

A Z O A R A XVII.

Luther vnd alle Menschen sein so Heylig als
Heylig Jungfraw Maria vnd Mütter Gottes / vnd
so Heylig als S. Petrus vnd
S. Paulus.

In den Alten Predigen an vnser Frawen geburts Tag
schreibt Luther also: Durch das Blut Christi
sein wir all zumal gereinigt von Sünden /
vnd

vnd gesetzet in die Himmelische Gäter. Ist dem also/so seind wir ja gleich als Heilig/ als die Heilig Jungfraw Maria. Aber das sie ein grössere genad hat/das ist nicht auß ihrem Verdienst geschehen/ sondern auß Gottes Barmherzigkeit. Dann wir können nicht all Gottes Mütter sein. Sunst ist sie vns gleich.

Schme dich/
du Hürwure
Luther: denck
nuhr an dein
Kette.

Item Tom. 4. fol. 153. Man soll den geringsten Christen nit geringer achten dann S. Peter vnd alle Heiligen im Himmel. Es hat keiner mehr genad/ mehr geschenck haben sie wol. (NB. Vorhin sagt er sie hab. mehr genad) Sie seind eben so tieff gewesen als wir/ So sein wir eben so hoch als sie.

Item Tom. 5. fol. 219. & 320. Wir sollē vns auch vor ihnen hierinnen nicht demütigen. Ja wir können hierinnen/ das wir vns den Heiligen gleich achten/ nicht hoffertig genug sein. Dann ich so Heilig bin als S. Paulus/ Vrsach/ Es ist ein heiligkeit Christi damit wir allbeid bekleidet.

Luther ist so
Heilig wie 8
Teuffel vnd
sein Mütter.

A Z O A R A XVIII.

Der Heiligen Heiligkeit ist nichts dann ein Saw vnd Hund Heiligkeit/ vnd begert ihrer
Luther nicht hoch.

Tom. 5. fol. 324. Die Papisten Plumpen ein/ vnd machen entel Berckheiligen im Hümel/ vnd vnter so vil Legenden der Heiligen/ ist nicht eine/ die doch ein mal einen Heiligen beschreibe/ der nach der Christlichen Heiligkeit/ oder nach

Lutherischer
Heilige ist kei-
ner beschribē/
dann es ist nie
keiner gewes-
sen.

E des

Luthern ist nichts so hart zu wider als Fasten vñ sich Kasteien. Er wolt lieber / (glaub ich) zehen Nuppen zu hören machen. O Saw / O Hund / O Schädmaul.

Luter wil lieber ein Weltlicher Hauptman sein / dan ein Seystlicher Einsidler. Doch müß er die Ketten bey sich habē / So konnt er stehē vñd hören / wann er wolt / eins vmb das ander.

des Glaubens Heiligkeit Heilig gewesen were. All jr Heiligkeit ist das sie vil Gebetet / Gefastet / Gearbeitet / Gasteiet / hart Gelegen / vñd Bekleidet gewesen sein / welche Heiligkeit schir all zu mal auch ein Hund vñ Saw Täglich vñe kan.

Ibidem fol. 153. Ja ich will gleich die aller besten vñder ihnen nemmen / als / die Einsidler gewesen seind / S. Hilarion / Hieronymum / vñd wer sie mehr seind / die grossen nammen von ihrem Heiligē Einsidelischen Leben habē. Wann es Wechsels vñ Wünschens solt geltē / so wolt ich lieber hie ein fromer Schreiber oder Trewer Schöpfer sein / bey diser Götter einem / dan dort ein zwifaltiger Hilarion / oder Hieronymus vñter den Englen sein. Ob schon mein Federlin oder Zalpffenning nicht so treffenlich gleissen würde / für der Welt / als jener Grauer Bart vñd Rünkliche Haut / da fraget ich nicht vil nach.

A Z O A R A XIX.

Ein tüchtig Weib das einen vntüchtigen Mann bekompt / hat macht bey des Manns Brüder / oder nechsten Blutsfreund zu Schlaffen / vñ sich Schwengern zu lassen / vñd soll es der Mann williglich leiden vñd ihr darzu helfen.

Derster edition: Captiuitatis Babylonicæ, folio Liiij. & M. j. Lateinisch: Aber Deutsch Tomo 2. folio 147. Ich hab also gesagt: Wann ein Tüchtig Weib zur Ehe / einē Vntüchtigē Mann zur Ehe
ober

oberkeme/ vnd künde doch keinen andern offent-
 lich nemen/ vnd wolt auch nicht gern wider Ehr-
 thun/ sintemal der Papsst hie vil zeugen vnd wes-
 sens ohn Vrsach fordert: Solle sie zu irem Mann
 also sagen: Sihe/ lieber Mann/ du künst mein nit
 schuldig werden/ vnd hast mich omb meinen jun-
 gen Leib betrogen/ dazu in gfahr der Ehre / vnnnd
 Seelen Seligkeit gebracht/ vnd ist vor Gott kei-
 ne Ehe zwischen vns beyden: Vergünne mir/ das
 ich mit deinem Bruder oder nechsten Freund ein
 heimliche Ehe habe/ vnnnd du den namen habest/
 auff das dein Güt nicht an frembde Erben kom-
 me: vnnnd laß dich widerumb williglich betriegem
 durch mich/ wie du mich ohn meinē willen betro-
 gen hast. Ich hab weiter gesagt. Das der
 Mann schuldig ist/ solches zu verwilligē / vnd ihr
 die Eheliche Pflicht vnnnd Kinder zu verschaffen.
 Will er das nicht thun/ so soll sie heimlich von im
 lauffen/ vnd in ein ander Land/ vnd da selbst freis-
 en. Solchen Rath hab ich zu der zeit geben/ da
 ich noch Schew war. Aber jetzt wolt ich wol bas
 darinn Rathen/ vnnnd einem solchen Mann/ der
 ein Weib also aufs Narrenseil führet / wol
 bas in die Wollen greif-
 fen.



A Z O A R A XX.

Will die Frau nicht / so komme die Magd.

TOm. 2. fol. 152. Wann sich eins dem andern selbst beraubt vnd entweicht / das es die Ehe-lich Pflicht nit halten / noch bey im sein will / als man wol findet so ein Halsstarriges Weib / das seinen Kopff auffsetzet / vnd solt der Mann zehen mal in Vnkeuscheit fallen / so fragt sie nicht darnach: Nie ist's zeit / dz der Mann sage: Willstu nicht / so will ein andere: Will Frau nicht / so komme die Magd. So doch diß der Mann jr zu vor zwey oder drey mal sage / vnd sie warne vnd laß es für ander Leuthe kömen / das man offentlich ihre Halsstarrigkeit wisse / vnd für der Gemein straffe. Will sie dann nicht / so lasse sie von dir / vnd lasse dir eine Esther geben / vnd die Bast hi faren / wie der König Assuerus thate.

A Z O A R A XXI.

Ein Christ hat Macht viel Weiber zu
nennen.

TOmo 4. fol. 95. Aber nicht verbotten / das ein Mann nit mehr dan ein Weib haben dörfst. Ich könnit es noch heut nit weren: aber rathen wolt ich's nicht. Dann damit blib gleichwol noch / das man sich nit scheiden soll / sondern seinem Weib anhangen. Darum bringen die vorige sprüch solches mit. Doch wolt ich es nit gern auffbringen.

Item

Item Tom. 1. Lat. Ienensī fol. 498. Inter Iudaeos (Christianum) Episcopum hoc instituto (ut vnus vxoris vir esset) teneri, non potest certò demonstrari: siquidem nota sunt iura Mosaiica de fratris defuncti vxore, & de filia corrupta, invito patre, quæ cogunt plurimum esse vxorum virum. Quæ non magis sunt abrogata quam reliqua omnia, id est, sunt libera nec prohibita, nec præcepta. Nisi permissam illam pluralitatē prohiberi dixeris quæ ex repudio venit, etiam à Christo reuocatā & damnatam. Alioquin nullam pluralitatē vxorum prohiberi diceret talis Episcopus, nisi, quæ non coacta per legem, aut vulgata per vsum, sed quæ libidine peteretur.

Auff Teutsch.

Es lasset sich nicht gewiß beweisen / das einen Christlichen Bischoff bey den Juden dise Verordnung / das Nemlich ein Bischoff soll eines Weibs Mann sein / angehe / oder in verbinden soll. Dan man weißt / was Moses gebotten hat / des verstorbenen Bruders Weibs wegen. Item einer Jungfraw halben / so wider ihres Vatters willen Beschaffen wirdt / welche einen Juden dringt das er muß vil Weiber haben. Solche gebott aber sein nit mehr Gassirt oder abgethon / dann die Andern all: das ist / Sie seind frey gelassen / weder gebotten noch verbotten. Mann wolte dann sagen / vil Weiber zu nemmen / welches sonst recht ist / sie allein auff dem fall verbotten / das man sich nicht scheidet /

Allesan wo
bleibstuz

vnd also viel Weiber nemen soll / welches Christus auch Widerriufft vnd Verdammet hat. Aber sunsten vnd auffer disem / kan kein Jüdischer Bischoff (vnd also alle Juden) sagen / viel Weiber zu haben / sey nicht Verbotten / dann es des Befahres befelhe oder gemeinem Brauch nach / vnd nicht von Fleischlicher Wollusten wegen geschihet.

A Z O A R A XXII.

Wann das Concilium den Geistlichen zulast Weiber zu nemen / sollen sie dem Concilio zu trus eher etlich Hüren halten / vnd keine Weiber nemen.

TOm. 2. fol. 194. vnd 195. Weiter sag ich / spricht Luther. Obs geschehe / dz eins / zwen / hundert / tausent / vnd noch mehr Concilia beschloffen / das Geistliche möchten eelich werden / oder was mehr Gottes Wort zu vor hat zu thun vnd zu lassen beschloffen: So wolt ich ehe durch die finger sehen / vnd Gottes genad vertrauen / dem der sein Lebenlang / eine / zwo oder drey Hüren hette / dann dem / der ein Ehlich Weib neme / nach solcher Concilien Beschluß / vnd sunst auffer solchem Beschluß keins thürst nemen. Vnd wolt auch allen an Gottes stath Gebieten / vnd Rathen / dz niemand auß macht solches schlusses ein Ehe weib neme / bey verlust seiner Seelen Seligkeit / sondern solt nun aller erst Keusch leben: oder wo ihm das Vnmöglich were / in seiner schwachheit

Da höret zu
Fraw Venus
vnd Epicu-
rus vnd alle
fleischliche
Gew / Hund
vñ Spazgen.

heit vnd sünd nicht verzagen / vnd Gottes Hand
anruffen.

Vnd bald darauff: Wie vil meinstu nuhn / das der
geringere sünden thü / vnd Gottes genaden nä-
her seye / der ein Hürlin hatt / dann der ein solch
Eheweib nimmet? Sonderlich / so derselb Hürer
von Herzen gern wolt Ehelich sein / vnd durch
seiner Natur schwachheit vñ Menschen gewalt /
(so ihme die Ehe verwehren) gleich sündigen muß / vnd
zu sünden gedrungen wirdt. Meinstu nit / Gott
werd ansehen sein Herz welches gern wolt nach
Gottes Wort thun / vnd bekenns auch / vñ leug-
net es nicht / vñ Gott seine Ehre lasset an seinem
Wort / vnd werd ihm desto genediger sein. Ob er
vor der Welt zu schandē werde? Wie wol ich ach-
te das solcher fall sich nimmermehr begeben. Dann
welchem Gott sein Wort zu erkennen gibt / dem
wirdt er entweder Keuschheit verleihen / oder
wirdt ihn eine heimliche Ehe haben lassen / oder
wirdt in stercken / so er omb öffentlicher Ehe wil-
len Verfolget / vnd Gemartert wirdt.

A Z O A R A XXIII.

All Männer müssen Weiber haben / vnd alle

Weiber müssen Männer haben / wann sie schon
auch kein Brunst fühlen.

I Om. 2. fol. 147. Disz gebott / Wachset vnd
mehret euch / ist nit ein gebott / sondern mehr
dan ein gebott / Nemlich / ein Göttlich werck

Das

Warumb a-
ber / mein
Schädmaul?

Was er will
Ehelich sein /
wvrumb thut
er es nit? weil
ex thesi ihme
solches vom
concilio zuge-
lassen? Meis-
tu Esel auch
was du
schreibst?
Schende dich
Gott / du Hür-
erwirt. Bistu
der new Pro-
phet / der
Teutschlandt
erleuchte soll?
Ja mit Huren
vnd Buben.

Tomo 4. fol 462. Gleich wie hohe noth vnd hartes Gebott ist / das Gott spricht: Du sollest nicht Töden: Eben so hoch vnd hart / Ja noch höher vnd harter Gebott ist es: Du sollest einen Mann haben / vnd du sollest ein Weib haben / 2c. Solche Wort Gottes sein nicht inn vnser will / fur gestellt / sondern es muß vnd soll also sein wie sie Lauten. Mann vnd Weib seind Geschaffen / das sie sollen ein Leib sein / vnd aneinandern hangen vnd bleiben. Solch gebott muß man mit Predigen / vnd solchen Büchern treiben / vnd den Ledigen Personen / so zur einsamen Keuschheit nit begnadet seind / das Gewissen damit Beschwären / Nöhtigen vnd Plagen / biß sie hinan müssen / vnd zu lezt sagen / Soll es sein / muß es sein / kanns nicht anders sein / so walts Gott / vnd sey Gewaget.

Tomo 3. fol. 119. Wo Gott nun nicht Wunder thut / vnd auß einem Mann einen Engel macht / kan ich nicht sehen / wie er an Gottes Zorn vnd Ungenad allein vnd ohn ein Weib bleiben mög. Vnd schrecklich ist / so er ohn ein Weib soll gesunden werden im Tod / zum wenigsten / das er doch ernstlicher Meinüg vnd Willens wer / in die Ehe zu kommen. Dann was will er Antworten / wann Gott frage wirdt: Ich hab dich zu einem Mann gemacht / der nicht allein sein / sondern ein Weib haben soll / wo ist dein Weib? *luxta illud Ebraici. &*

Walt es.
Fraw Venus
Ketterlin / vñ
Herz Saw
Luther.
Pfeiff auff
Teuffel / so
tanzen Hü-
ren vnd Bäu-
ben.

Christus
sagt / er wöll
sagē / Ich bin
hungerig ge-
wesen / vnd ir
habt mich nit
gespeiset. So
sagt der Anti-
christlich Lu-
ther / Christus
wirdt fragen
wo ist dein
Weib.

Lass mir diß
ein Dienßigen
Lucianischen
Mönch oder
Kutchen gest
sein.

Vorhin sagt
er es sey gebot
ten / jetzt ist
kein gebott
mehr.

Hui zusammen/
Martin vnd
Kettlen /
Mönch vnd
Nunn. Da
brüet es. Da
lesch der Teu-
fel mit schwe-
bel vnd bech.

Das nicht bey vns steth / zu verhindern oder zu zu-
lassen / sondern ist eben also noth / als das ich ein
Mannsbild sey / vnd Nöhtiger dann Essen
vnd Trincken / Segen / Aufwerffen / Schlaffen
vñ Wachen. Es ist ein eingepflanzte Natur vnd
Arth / eben so wol als die Gliedmaß die da zu ge-
hören. Darumb gleich wie Gott niemandt ge-
beutet / dz er Mann oder Weib sey / sondern schaf-
fet das sie also müssen sein: also gebeutet er auch
nicht sich Mehren / sonder Schafft das sie (die
abtrinnige Mönch) sich müssen mehren.

Et paulo ante. Auß dem Spruch (Wachset vnd
mehret euch) sein wir gewiß / das Mann vnd Weib
sollen vnd müssen zu samē / das sie sich meh-
ren / &c. Darumb so wenig als in meiner macht
stehet / das ich kein Mannsbild sey / Also wenig
steht es auch bey mir / das ich ohn ein Weib sey.
Widerum auch als wenig in deiner macht steht /
das du kein Weibsbild seiest: Also wenig stehet
es auch bey dir dz du ohn ein Mann seiest / Dan
es ist nicht ein frey willkur oder raht / sonder ein
nöhtig Natürlich ding / das alles was
ein Mann ist / muß ein Weib habē / vñ
was ein Weib ist / muß ein Man habē.

Gleichmessig Schreibt er Tomo 2. folio 126. Ein Dirn
(sagt er) wo nicht die hohe Seltsame genad da ist /

fan

kan eines Mannes eben so wenig gerathen / als
 Essen / Trincken / Schlaffen vnd ander Natürli-
 cher nohturfft. Widerumb auch also ein Mann
 kan eines Weibs nicht gerathen. Ursach ist die/
 Es ist eben so tieff Eingepflanzet der Natur / Kin-
 der zengē / als Essen vnd Trincken. Darumb hat
 Gott dem Leib / die Glider / Adern / Fluß / vnd al-
 les was dazu dienet geben vnd Eingesezt. Wer
 nuhn disem wehren will / vnd nicht lassen
 gehen wie die Natur will vnd muß /
 thüt der anders / dan er will wehren / das Natur
 nicht Natur sey / das Feuer nicht brenne / Wasser
 nicht neße / der Mensch nicht Esse noch Trincke /
 noch Schlaffe? *omnia ex Physica Epicuri. Exēpli gratia.*
 Luther hat Anno 25. ein Nonn genommen / da er schon auff die
 vierzig jar Alt gewesen. Nuhn hat er zwensig jar die Glidmas
 vnd Adern vñ Fluß zu vor gehabt / Ergo muß Luther entweder
 allhie schendlich Liegen / oder muß zwensig jar lang von einer
 Hüren auff die ander gefallen sein. *Vtrumque est verum. Ecce
 Dialecticam.)*

Vnd ob wol der schandlich Luther die reinen Geister auf-
 nimpt / sagt er doch solche die sich enthalten können /
 seyen selkham vnd besondere Wunderwerck
 Gottes / vnter tausent kaum einer / Es soll sich
 auch dessen Niemand vnderwinden / Gott ruff
 ihn dann besonders wie Jeremiam / oder er befin-
 de Gottes genad so mechtig in ihm / das jes

Wie ein Herr
 icher Phyl-
 cus ist der
 Mönch?
 Wo hat er es
 gelernet? Wi-
 leicht bey den
 Noßen / oder
 bey Buschhüt-
 ren? Oder bey
 den Teuffels-
 schē succubis.

nes Wort Gottes Wachset vnd mehret euch) kein stat
an ihm hab.

Also Redt der Epicurisch Luther da von / gleich als wann die
Keuschheit nicht könnete mit Fasten vnd Betten von Gott er-
halten werden / wie doch der Gottlose Mann selbst im selbiaen
Büch folio 152. bekennet / da er sagt: Sprichstu aber (ein
Mann der in der Ehe ist / vnd ein franck Weib
hat) ja ich kann mich nicht halten / das Leugstu /
Sagt Luther / wirstu mit ernst deinem francken Ge-
mahel dienen / vnd erkennen das dirs Gott zu ges-
andt hab / vnd ihm Dancken / So laß ihn sorz-
gen / gewißlich wirdt er dir Genad geben / das du
nit dörffst tragen mehr dann du kanst.

Hörstu es aber Luther / wann sich Niemand von tauglichen
Männern enthalten kann ines Weibs dann nuhr die reinen
Geister die Gott sonderlich berüffet / Oder die das Wachsen
vnd Mehren an ihnen nicht finden / wie du öffentlich schreibst /
Warumb soll sich denn solcher Mann der sich Tauglich zur
Ehe befindet / enthalten? Kann er es aber mit Gottes genad
thun / wann er schon Tauglich zur Ehe ist / wie du Schandt-
mant allhie bekennest / Warumb leugstu dann zu vor / das sich
Niemand enthalten kann? Straff dich Gott du Verüchttes
Venuskind vnd Lehrmeister aller Vnzucht.

Also Schreibet d Luther noch schendlicher Tom. 2. fol. 99.
Einem Menschen gestattet Gott nit das er ein-
sam sey / Dann vnser Leib seye eines Grossen
theils entel Weiber fleisch / als darin es empfan-
gen vnd Gewachsen / dauon Geboren / Geseugt
vnd Erneht / dz Vnmöglich ist sich von Weibern
zu sündern vnd zu enthalten.

Vnder diesem
Fleisch / vñ in
diesem Fleisch /
vnd mit die-
sem Fleisch
hat Luther
sein Theolo-
giam gelernt.

nō dedistis mihi cibum,) Schend dich Gott/ du Epicurischer Luther/ du Epicurische Sam/ du Sodoma vnd Gomorra.

Also sagt er / das die Geislliche sollen Heurathen / wann sie schon kein Brunst fühlen / in Epistolis fol. 144. Nam ego nec sacerdotibus coniugium dederim propter solam vstionem: nisi Paulus prohibitionem erroneam & dæmoniacam, & hypocriticam, & Deo damnatam vocaret, & vel sine vstione cogat istum cælibatum ob solius Dei timorem deserere.

Auff Teutsch.

Dañ ich auch den Priestern den Ehestand allein omb ihrer Brunst willen / nicht zu lassen wölte / wo S. Paulus nicht die Eheverbietung ein irrige / Teuffelische / Gleisnerische / vnd von Gott Verdamete Verbietung nennete: Das auch S. Paulus / wann schon kein Brunst da ist / zwingt allein omb Gottes forcht willen sich Cælibats zu begeben / vnd zur Ehe zu greiffen.

Iuxta illud:
Lassi requie-
uimus ambo
Der grossen
Göttin Vene-
ri zu Ehren.

A Z O A R A XXIII.

Mann soll das Euangelium mit der Faust
Vertheidigen.

Tomo 2. fol. 118. Doct. Luthers Bulla vnd reformation:
Alle die da zu thun / Leib / Gut vnd Ehr dran
setzen / das die Bisthumb verstorret / vund der
Bischoffen Regiment vertilget werde / das seind
Liebe Gottes Kinder / vnd rechte Christen / hal-
ten vber Gottes gebott / vnd Streiten wider des
Teuffels ordnung: Oder so sie das nicht vermö-
gen!

Luther / das
heißt lehren
schlahen.

gen/doch dasselbe Regiment Verdammten vñnd Meiden. Widerumb alle / die da halten ober der Bischoffe Regiment/vñnd seind inen Vnderthan mit willigem Gehorsam / die seind des Teuffels eigen Diener/vñ Streitten wider Gottes Ordnung vñnd Gesetze.

Vñnd bald darauff fol. 120.

Solt ein jeglich Christ darzu helfen mit Leib vñnd Gůth das der Bischoffen Tyrannen Veracht/ein End neme/ vñnd frölich thun alles was ihnen nuhr zu wider ist / gleich als dem Teuffel selbst/ iren gehorsam/ als Teuffels gehorsam mit mit Füßen treten.

Desgleichen schreibt er Tomo Latino I. fol. 68. Wann man die Dieb mit dem Galgen / die Mörder mit dem Schwerdt/die Ketzer mit dem Feur straffet/ Warumb wolten wir nicht mehr diese Menster des Verderbens / diese Cardinal / diese Pabst/ vñnd diß ganz Geschmeiß der Römischen Sodomia / so die Christliche Kirch ohn end Verdörben/ mit allen Wassen angreifen/vñnd in ihrem Blut unsere Hēnd waschen/damit wir gleich als vor einem gemeinen Hochgefährlichen Brand/ vñs vñnd die vnsern erlösen.

Item Tom. 7. fol. 274. vñnd 285. Der Pabst ist der Teufel. Kömnet ich den Teufel omb bringen/ Warumb wolt ich es nicht thun/auch mit gefahr meines Lebens? Es soll auch / wann der Pabst

Blüthund/
Härenjager/
Epicurische
Saw / Lu-
ther / ist diß
dein Theolo-
gia?

Nit 8 Pabst/
Sondern der
Luther ist der
Teuffel / wie
er selbst bekennet. Vide Azo-
ram II.

S iij das

Diß heiße die
Oberigkeit ge
ert? Wo steh
es in der 5.
Schrift /
Schelm Lu
ther?

Das Euangelium überzeugt / Jederman zulauf
fen vñnd Todtschlagen den Pabst vñnd wer bey
ihm ist / Kenser / König / Fürsten vñnd Herrn / vñnd
ihrer nicht achten.

A Z O A R A XXV.

Etliche Gottes Lesterliche Lutherische
Worten.

Tomo 7. fol. 428. Laß dir (Hank Wurst.) nuhn
Hörzog Georgen deinen Abgott / vñnd den zu
Meinß deinen Heiligē Geist helfen vñnd rathē.

Also spottet d
Luther seiner
gesellen d Zu
den: Kan er
es aber nicht
höflich? Spot
tet er nit mehr
Gottes dann
der Juden?

Tom. 8. fol. 89. Meinß es sey ein solch schlecht
ding vñnd ein Judens? Gott im Himmel vñnd alle
Engel müssen Lachen vñnd Tanzen / wañ sie einē
Juden hören ein Wort lassen / St paulo ante Cruz
Gott vñnd alle Engel das sie dawider mucken.

Ibidem. Ein Jud ist ein solchs Edel Kleinodt /
wann er ein Pomp laßt / so Tanzet Gott vñnd al
le Engel / vñnd wann er gleich gröber thut / so solt
manns dannoch vor ein Guldin Thalmud hal
ten. Vñnd was von solchen Heiligen Menschen
gehert vñnd vñ Oben / dz sollen die Verfluchten
Goym billich für eytel Heiligthumb halten.

Tom. 3. fo. 85. Schencket Gott dem Carolstat
das / so wolt ich auch sagen / das kein Gott sey.

Hier zu gehört auch was oben in der ersten Azora steht.

Ist aber das
nit ein Schäd
maul? Wo
bleibt Doñer
vñnd Hagel?

Also Schreibt er Tomo 1. Nach dem Grab / da
rinn (Christus) der H. 2 inn gelegen hat / welches
die Saracenen innhaben / fragt Gott gleich so
viel

viel als nach allen Küwen von Schweiz. (iuxta illud Esaiæ II. Sepulcrum eius erit gloriolum.)

A Z O A R A X X V I

Etliche Lutherische Huren Boffen.

Tom. 7. fol. 426. Heintz Wurst/ (also nennt er den Hertzog von Braunschwig) wer besser ein Fraywēhüt / der nichts thun solle dann wie ein Eumachus / das ist / ein Fraywenhüt / in einer Narrenkappen stehn mit einem Fliegenwädell / vnd der Fraywen hüten / vnd des / da von sie Fraywen heissen / wie es die groben Teutschen nennen.

Härentwirt /
Luther / das
gehört in dein
Härenschül.

Ibiden: nennt er den Fürsten zu Braunschweig etlich mahl Inuerschembt einen Pözenhüt. folio 428. 429. &c.

Tom. 1. fol. 513. Die jungen Kind vnd Unschuldige müssen dem Papsst auch Beichten / wölken sie anderst Mannlich oder Weiblich bleiben / er wirdt ihnen sunst vileicht Außschneiden.

Tom. Latino 4. in commentarijs in Mattheum sticket der Unflat sein Geschmeiß in Gottes Wort / vnd setzet dise Vers zwischen sein Lutherisch vnnütze Geschweß / in sein fünfftes Euangelium:

Morgen Röht leuget nicht /

Dicke Magd treuget nicht.

Ists nicht Regen / so istz Wind /

Ist die Magd nicht Fett / so istz ein Kind.

Tom. 1. fol. 126 Er laßt sich (Mann vnd Weiber nemen) nit hinderē: fleußt es nit in dz Fleisch / so fleußt es ins Hembd.

Saw / Lu
ther / das ge
hört in ein
Hurenhaus.

A Z O A R A XVII.

Ettliche Lutherische Eulespieglische Dreck
Bissen.

TOm. 8. fol. 76. Wer nuhn lust hat/2c. Gottes
seind zu herbriegen / der laß ihm diese Juden
trewlich befohlen sein. Istis nicht genug/laß
er ihm auch inns Maul thun/ oder Kriech ihnen
inn Hindern/vnd Bett dasselbig Heilthum an.

Tom. 8. folio 2. Der Teuffel vertreibt durch
Meynk Heynzen / vnd ihrs gleichē all/ die so sei-
nes Höllischen stinkenden Dreck vnd Lugen nit
Predigen/ noch Lehren wollen. Vnd der rechte
Gott solt ihm lassen auff dem Maul trumplen
von dem Teuffel/das er müsse in seiner Kirch lei-
den / vund nicht entsetzen was der Teuffel hin-
ein Ordnet oder Schmeißt? So wer es doch ein
armer Gott.

Ibidem folio 10. Es taug nichts/das ein Saw
will die Taub lehren kein vnrein Körnlein essen/
so sie selbst nichts liebers Frist den die Gallren-
den so die Barwē hindern Zaun setzen. Das an-
der versteht ihr wol.

Tom. 7. fol. 430. Pharao war Kün im Rothen
Meer wider Gott: Aber da sich Gott wendt vnd
vmbfahē/da schmissen sie in die Schüh/vnd in dz
Meer/vnd schrien/Laßt vns fliehen.

Tom. 1. fol. 548. Ja lieber Eselmañ/ laßet euch
auff ein Polster setzen / vund Lampreten fressen.

Also schmeißt
Luther jezū
inns Hellisch
feuer / vund
leißt dē Pha-
raon gūte ge-
sellschaft.

Wann

Wann euch dan der Bauch kürzet/ vnd ein Forz
lasseth / so dringt vns dahin / es sey ein Artickel
des Glaubens.

Tomo 7. folio 426. Heink Zeuffel / (der Fürst zu
Braunschweig) stinckt wie ein Zeuffels Dreck inn
Teutschland geschissen.

Tom. 6. fol. 501. Redt Luther also mit dem Zeuffel.

Zeuffel. Fahr hin beyd mit meiner Gerechtig-
keit vnd Sünd. Hab ich etwz gesündigtet / so frisz
du den mist dauon.

Tom. 5. fol. 528. Den Zeuffel lehrt Luther also zu vertreiben/
Wolan Zeuffel / so laß mich Vngeheiet / ich kann
jehund nicht deinen gedanken warten / Ich müß
Reiten / Fahren / Essen / vnd / Trincken / diß oder dz
thun. Item ich müß jekt Frölich sein : kom morgē
wider / ꝛc. Vnd was einer sunst kann fürnehmen / ꝛc. Auch
mit groben vnhöflichen Worten / als : Lieber Zeuffel /
kombstu nicht mehr / so Leck mich / ꝛc. Ich kan dein
jekt nicht warten.

Item Tom. 6. fol. 230. Luther spottet des Zeuffels vnd sagt/
Weil du ja so lustig bist / vns Christen zu Fressen /
vnd meinst / ein jedlichs Bislein zu Kriegen / so
Würg vnd Schlacht / Prath vnd Frisz vns mit
Haut vnd Har. Heb aber hinden abn / so hastu
Senff vnd Salzen zu vor.

Ibidem fol. 280. Wann die Papisten auff das
höchst zürnen / so sprich ich : Lieber Herz / zühnet
ihr / so gehet von der Wand / thüt in ewer Bad-
kleid / vnd hengt es an den halß.

G

Item

Item To. 6. fol. 89. Der Teuffel bitt sie drumbi/
gehen sie von der Wand/so zer stossen sie den Hin-
dern nicht.

Tom. 8. Ienenli fol. 290. Bistu da Zerissen / so
Lapp dich der Teuffel.

Ibidem fol. 85. Nie sollestu billich sagen: Küsse
mir die Saw auff's pacē vnder dem Pirzel. Wo
hastu so hören Reden.

Ibidē fol. 21. Gāpanus fehrte sich gegē Teutsch-
land/ buckt sich / vñ deckt den Hindern auff / vnd
sprach: Aspice nudatas barbara terra nates, **Sich**
du bestia guck mir in den gra/hinder sich zu Lesen.

Ibidem fol. 214. & 215. Wenn die Papisten zorn-
ig sein/mögē sie in die Bruch thun/ vnd an halß-
hencken / das wehr ein Thesem Apfel vnd pacem
für solche zarte Heiligen. Item Liebes Pauliche/
Lieber Esel leck nicht. Ach liebes Papsts Eselein/
leck nicht. Aller libstes Eselein thus nicht. Dann
das Ens ist diß jahr sehr hart gefroren/ weil der
Wind still ist gewesen. Du möchtest fallen vnd ein
Bein brechen. Wo dir dann im fallen ein Fork
auffüre / So würd doch alle Welt dein Lachen
vnd sagen: Ei pfuch Teuffel / wie hat sich der
Papst Esel beschissen.

Item: Welche Mund meinstu da die Fork auff-
fahren/ das magstu selbs behalten. Oder do der
güth Gorso einfließt/ da scheiß ein Hund ein.

Ibidem folio 233. Papisten Werck ist alles mit

dem

a
Ihs Luthers
maul/ & höll-
hünd mit schwe-
bel vnd Bech.

dem Teuffels Dreck Versigelt / vñnd mit Papst
Efels Försen geschriben. Die Fartzer zu Rom/
Papstförs Efel/2c.

Fol. 236. Ich bin erschrocken vñ meinet trawē/
Es Donnert so sehr / so gar ein grossen schenßli-
chen Förs der Papst Efel hie ließe fahren. Er
hat gewißlich mit grosser Macht truckt / das er
solchen Donerförs heraus gepauset hat. Wun-
der ist das ihm das Loch vñnd Bauch nicht zer-
rissen sein.

Tom. 3. folio 82. Do er vom Hochwirdigen Sacrament
handlet / solürt er das ein argument also: Ja wenn es der
Henden PRIAPVS wer/der ließ vileicht einen
Förs vor solchem trefflichē schrecken. Ibidem fol.
344. D wie stuncken hie dem Teuffel die Hosen.

Tom. 7. fol. 407. Meinet w3 ihr wöllet / so thut
in die Bruch / vñnd hengt sie an den Hals / vñnd
machtet dauon euch Galreden / vñnd Fresset ihr
grogen Efel vñnd Sew.

Ibidem fol. 428. Du Heintz Wurst (der Fürst zu
Braunschweig) sollst nicht eher ein Buch schreiben/
du hettest den ein Furk von einer alten Saw ge-
höret / da soltestu dein Maul gegen auffsperrē/
vñnd sagen: Dank hab du schöne Nachtegall / da
hör ich ein Text / der ist für mich / halt fest Brü-
dern / das wirdt gut in ein Buch zu Drucken/
Nirgend dan zu Wolffenbüttel wider die schrift-
ler vñnd den Schurfürsten. D wie sollen sie Nasen

Das heist
Magistrali-
ter solürt /
auff des Lu-
chers Apo-
chelen.

G ij dafür

dafür zu halten/ vnd werden müssen befehen dz
Heintz Pökenhüt auch ein Schreiber sey wordē.

A Z O A R A XXVIII.

Lutherische Gemeine Vossen.

Tomo 8. fol. 92. Das reimet sich wie ein Kiv
zur windmül.

Ibidem fol 94. Da lachen der Teuffel vnd
seine Engel durch die Nasen / wie ein Saw ihre
Ferkel anlacht.

Ibidē fol 67. Dieser ist ein köstlicher Menster/
den solt man mit Esels fürzenkrönen.

Tom. 3. fol 8. Kühm dich Küplin / dein Vat
ter war ein Koltwurm. Ibidem fol 343. Wolan
Pfeiff auff/verdörb den Kengen nicht.

Tom. 7. fol. 418. vnd repetirt fol. 43. Papisten
sollen kein bessern habē als Heintz Wurst / Es ist
Bich vnd Stall / sprach der Teuffel / vnd treibt sei
ner Mütter ein Fliegen inn hindern.

Ibid. fol. 365. 6. Lieber Meister Häß Barbierer/
langet her ein Bettstein / damit der gütig Fürst
(Marggraff zu Brandenburg Cardinal) die Augē wüsch.
Sihe wie rinnen ihm die Threnen heraus.

Ibidem fol. 359. Es mag leicht das ein Mann
schmuckt / sagt jener / vnd setzt ein Lauß auff ein
Ermel.

Tomo 8. folio 280. Bistu da Zerissen / so Lapp
dich der Teuffel. Vnd folio 240. Bistu da Zer
rissen / so Glick dich der Teuffel vñ sein Mütter.

Tom.

Tom. 2. fol. 123. Die Magd ist vber ein Schiffselkorb gefallen / vnd in zwey Stuck gebrochen / das man ein Theil muß zum Tauff tragen.

Höfliche Beschreibung einer Kindsgewurt.

CONCLUSIO.

Wer nuhn will Türckische Gottslesterung / vnd Epicurische Sewbessen lernen / vnd sich der Frau Veneri Eygenthumblich ergeben / der mag an den Gottlosen Osiander suppliciren / das er vollend Ursach geb / damit die spiritus Lutheri bald heraus kommen / darinnen alle des Luthers fragen / Gottslesterung / Irthumb / Fleischlust / vnd andern Narzenbessen eingeschrieben sein. Dann auff solche Fürderung kein zweifel ist / die Lutherisch abschewliche Sect / die ohn das gar gefallen ist / werde sich vollend gar abessen / oder zum Wenigsten also bekannt werden / das der Türckisch Alcoran Gulden dargegen sein wirdt.

Ende des Nessel Krankes.



